

Nr. Der Dollinger

Dollinger siegt über einen Türken im Zweikampf.

DVA Signatur:

EB 30

Titel:

wie oben

Anfänge:

Er rait (reit/ritt) ein Türk aus Türkenland

Er rait (reit/ritt) gen Regensburg in die Stadt

Inhalt:

- 1 Ein türkischer Held reitet vor die Tür des Königs und fordert einen vom Hof zum Zweikampf auf.
- 2 Niemand will mit dem Türken kämpfen. Der Kaiser fragt, ob er denn überhaupt keinen habe, der kämpfen wolle.
- 3 Der Dollinger springt auf und will es.
- 4 Beim ersten „Reiten“ wird Dollinger zur Erde gebracht. Der Kaiser kommt zu ihm und fährt ihm mit dem Kruzifix über den Mund. Dollinger springt frisch wieder auf.
- 5 Beim zweiten „Reiten“ bringt Dollinger den Türken zur Erde: da soll die Seele des Türken in die Hölle

Belegübersicht:

Erster Beleg 1552?; 4 Belege auf Flugschriften und Mss. Stoff: Petzoldt, hist. Sagen II, S, 146, Nr. 44-8. Mot: G512.0.1 Hero kills troublemaking strongman; H1381.5 Hero seeks his equal; P50 Knight; P561 Tournaments; H1561.1 Tests of valor: tournament.

Kommentar:

Wahrscheinlich gehen alle Belege auf das Original zurück, das Dünninger abdruckt.

Veröffentlichungen:

Böhme, *altdt. Ldb.*, S. 46-47, Nr. 9 (= Wdh.)

EB I, S. 98-99, Nr. 30.

Dünninger, Joseph. „St. Erhard und die Dollingersage: Zum Problem der geschichtlichen Sage.“ *Bay.Jb.f.Vk.*, 1953, S. 9-15). (Abhandlung)

Kretzschmer-Zuccalmaglio, II, S. 122-24, Nr. 56. (*) (Bearbeitet)

Wdh. I, S. 36 (Bode, S. 170).

Themen:

TU: 445; 151.b; 152.b; 452; 630; 560;

DP: O, C, I

Beispiel:

Im Dollingersaal befand sich bis zum Abbruch ein hölzernes Kästchen, das zwei Pergamentblätter enthielt, heute im Museum aufbewahrt. Auf dem einen Pergamentblatt ist eine kurze Geschichte Heinrichs I. wiedergegeben, auf dem zweiten findet sich die Ballade von Hans Dollinger und seinem Zweikampf:

Als man zalt nach Christi geburt Neunhundert vnnnd vier vnd zwanzig Jar Da ist Hertzog Heinricus von Sachsen an das Reich kumen vnnnd zum Kayser erwelet worden Den hat man Auceps oder Vogler genent Der hat hernach als man zelet Neunhundert vnnnd dreissig Jar das stechen oder Kempffen zu Regensburg mit dem Dollinger vnnnd dem Türckhen gehalten.

Es rait ein Türck aus Türckhen Lanndt Er rait gen Regenspurg in die stat
 Da Stechen wardt von Stechen war im wolbekhant.
 Da rait er fuer des Kaysers thuer Ist niemant hin der kumb herfuer
 Der stechen
 Well vmb leib vmb seel vmb guet vmb Ehr vnnnd das dem Teüffl die Seel wer.
 Da warn die Stecher all verschwigen kainer wolt dem Türckhen nit obligen dem
 Leidigen man der so frefflich Stechen khan.
 Da sprach der Kayser zornigklig wie steht mein hoff so lästerlich hab ich khain man
 Der stechen khan vmb leib vmb Seel vmb guet vmb ehr vnd das vnserm herrn die seel wer.
 Da sprang der Dollinger herfür wol vmb wol vmb ich mues hinfuer an den laidigen Man der so frefflich stechen khan.
 Das erste reuten das sie da theten Sie füerten gegen einander Zway scharffe Speer
 Das ain ging hin das ander ging her Da stach der Türck den Dollinger ab das er an dem rücken lag.
 O Jhesu Christ steh mir ietz bey Steck mir ein Zwey sind Irer drey
 Bin ich allain vnnnd für mein Seel in das Ewig himelreiche.
 Da reit der Kayser zum Dollinger so behendt er füert ein kreutz in seiner hendt

Er strichs dem Dollinger über sein mundt der Dollinger sprang auff war frisch vnnnd gsundt.
 Das ander reiten das sie da theten da stach der Dollinger denn Türckhen ab, Das er an dem ruckhenn lag.
 Du verheutter Teuffl nun Stehe im bey sind irer drey bin ich allein,
 Vnnnd für
 sein Seel in die bitter helle Beyn.'

Auf dem Blatt, das das Lied enthält, findet sich die Jahreszahl 1552.

Dünninger, Josef. "St. Erhard und die Dollinger: Zum Problem der geschichtlichen Sage." *Bayrisches Jahrbuch für Volkskunde*, 1953, S. 13-14.